

## BEI PSYCHISCHEN PROBLEMEN IM ALTER



**E**s gibt viele Gründe,  
mit uns in Kontakt zu

kommen. Vielleicht macht Ihnen Ihr Alltag  
immer mehr zu schaffen, oder Sie fühlen  
sich eingeschränkt durch innere oder  
äußere Grenzen. Vielleicht geraten Sie  
ungewohnt häufig in Streit –



**PFALZKLINIKUM**  
FÜR PSYCHIATRIE UND  
NEUROLOGIE  
A d e R

sogar mit **Menschen, die Ihnen sehr viel bedeuten** – oder Sie können sich gar kein Gehör verschaffen.

Möglicherweise leiden Sie an unerklärlichen körperlichen Beschwerden, können nicht abschalten oder zur Ruhe kommen. Wenn das so oder so ähnlich ist, hat Ihnen wahrscheinlich ein Arzt die Behandlung in unserer gerontopsychiatrischen Abteilung empfohlen.

## Liebe Angehörige,

für Sie ist es sicher nicht einfach, Ihren Angehörigen in gerontopsychiatrischer Behandlung zu wissen. Die Anlässe, aus denen Sie uns kennengelernt haben, können ganz unterschiedlich sein. Vielleicht ist Ihr Angehöriger durch seine Krankheit so schwierig geworden, dass Sie nicht mehr mit ihm klarkommen. Sie fühlen sich möglicherweise überfordert und haben dabei ein schlechtes Gewissen. Oder Ihr Angehöriger ist einfach nicht mehr so leistungsfähig wie früher. Vielleicht wirkt er sogar etwas „durcheinander“.

Bei derartigen Problemen möchten wir Ihnen, liebe Patienten, liebe Angehörige, gerne helfen.

**Mit dieser Broschüre erhalten Sie Antwort** auf Ihre wichtigsten Fragen zur Gerontopsychiatrie. Fragen Sie uns einfach, wenn Sie mehr wissen möchten.

## WAS IST GERONTOPSYCHIATRIE?

Gerontopsychiatrie ist die Psychiatrie für ältere Menschen, wobei es keine feste Altersgrenze gibt.

? Warum teilt man die Psychiatrie nach Altersstufen auf?

Unsere Erfahrung zeigt, dass es sinnvoll ist, sich auf eine Generation zu spezialisieren, um besonders für deren Bedürfnisse *Hilfestellung geben* zu können. Gerontopsychiatrie beschränkt sich dabei keineswegs auf Hochbetagte oder einzelne Krankheiten des Alters.



## GIBT ES ALTERNATIVEN?

? Ist die Behandlung im Krankenhaus notwendig oder gibt es Alternativen?

Gerontopsychiatrische Patienten können bei uns stationär und ambulant Hilfe erhalten.

*Wir beraten Sie*, welche Behandlungsform der für Sie sinnvollste Weg ist.

Andere, für ältere psychisch kranke Menschen spezialisierte Krankenhausabteilungen gibt es in der Pfalz nicht.

? Wie lange dauert eine stationäre Behandlung?

Bei den meisten Patienten nicht allzu lange, in der Regel können wir nach spätestens einer Woche die Diagnose stellen. Dann beraten wir mit Ihnen zusammen, *was zu tun ist* und sprechen darüber, wie lange der Aufenthalt dauern sollte. Nur selten kommt es vor, dass sich eine Behandlung über mehrere Monate hin erstreckt.

*Für immer ist niemand hier.*

? Was wird vor Behandlungsbeginn benötigt?

Bitte bringen Sie entweder die *stationäre Einweisung* oder die durch Ihren Haus- oder Facharzt ausgestellte *Überweisung* mit.

Nur in Notfällen können Sie ausnahmsweise ohne Einweisung aufgenommen werden.

## WER GEHÖRT ZU IHREM TEAM?

? Wer kümmert sich hier um mich (meinen Angehörigen)?

*Zu unserem Team* gehören Fachkräfte aus verschiedensten Berufsfeldern, zum Teil mit gerontopsychiatrischer Spezialausbildung: Krankenschwestern und Altenpfleger, Ärzte, Psychologen, Ergo-, Moto- und Musiktherapeuten sowie Sozialarbeiter. Unsere Ärzte kümmern sich um Ihre psychischen und körperlichen Probleme. Bei Bedarf ziehen wir *Fachärzte anderer Richtungen* hinzu. Ein Internist arbeitet bei uns ständig mit.

## WIE SIEHT DER ALLTAG AUS?

Sie können von uns – wie in jedem Krankenhaus – eine gute Grundpflege erwarten und darüber hinaus eine besondere Berücksichtigung der *Bedürfnisse älterer Menschen*.

? Wie gestaltet sich mein Tagesablauf (der meines Angehörigen)?

Dazu gehört vor allem die Unterstützung, den *Tag aktiv zu gestalten*. Der gesamte Tagesablauf ist bei uns so strukturiert, dass dadurch die Therapie unterstützt wird.



## WERDE ICH INFORMIERT?

? Werde ich (wird mein Angehöriger) vor der Behandlung beraten?

Großen Wert legen wir auf Ihre Beratung, an der sich fast alle Berufsgruppen beteiligen. Wir überlegen mit Ihnen *gemeinsam*, welche Behandlung Ihnen am besten hilft, welches Ziel erreicht werden kann und wie sich das auf *Ihr weiteres Leben* auswirkt.

## WIE BEHANDELN SIE?

? Welche Therapieverfahren werden eingesetzt?

Zu unseren *Therapieverfahren* gehören Beschäftigungs- und Musiktherapie, Bewegungstherapie, psychotherapeutische Gespräche, Medikamente und anderes.

? Belasten mich diese Verfahren?

Bei diesen Therapieverfahren gehen wir von der *Diagnose* aus, die wir mit Hilfe unserer Untersuchungen gewonnen haben. Dabei haben wir auch technische Mittel eingesetzt. Diese belasten Sie übrigens kaum, Sie brauchen *keine Angst* vor Schmerzen oder ähnlichem zu haben.

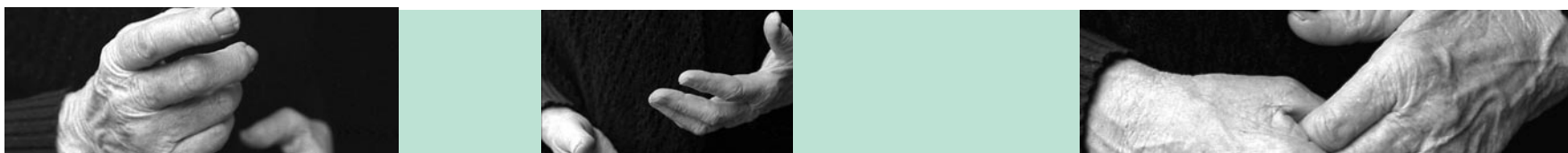
? Was ist ein Snoezelen-Raum?

Mit dem Snoezelen-Raum (gesprochen „Snuselen“) haben wir unseren therapeutischen Möglichkeiten eine weitere Facette hinzugefügt. „Snoezelen“ kommt aus dem Niederländischen und verbindet „doezelen“ (dösen) mit „snuffelen“ (schnuppern).

Weißer Wände, ein weißer Baldachin, dezente Lichtelemente, grüne Weichmatten und seniorengerechte Sitzelemente bilden die *reizarme Grundausstattung* des Raumes.

Dazu kommen ein großer Eckspiegel, eine Säule mit farbigen Wasserblasen, eine Spiegelkugel mit Farbrad, ein Wetterprojektor und eine UV-Lampe mit Leuchtstäben sowie eine Musikanlage.

Beim Snoezelen bieten wir unseren Patienten *bewusst ausgewählte Reize in angenehmer Atmosphäre*. Snoezelen beruhigt, schult Sinne und Motorik, mobilisiert alte und neue Wahrnehmungserfahrungen und trägt so zur psychischen Stabilisierung bei.



## WIE SIND DIE AUSSICHTEN?

? Werde ich (bzw. mein Angehöriger) hier wieder gesund?

Wie weit der einzelne gesund wird, hängt natürlich vom Krankheitsbild ab. Den meisten Patienten *können wir helfen*. Leider bilden sich Krankheiten im Alter nicht mehr immer vollständig zurück. Aber wir haben viele Möglichkeiten, Symptome zu behandeln und so Ihr Leben zu erleichtern.

? Werde ich (bzw. mein Angehöriger) in diesem Milieu vielleicht sogar noch kränker?

Für manche ist es besonders anfangs schwierig, mit anderen Kranken zusammenzuleben und deren Leiden zu erleben. Allerdings zeigt unsere Erfahrung, dass die Gesamtsituation eher als entlastend erlebt wird – weitgehendst unabhängig von Art und Schwere der Erkrankung: Patienten sind bei uns so weit wie möglich *aktiv ins Tagesgeschehen* eingebunden. Die Fürsorge des Pflegepersonals, die persönliche Zuwendung aller Mitarbeiter und das therapeutische Angebot tragen ebenfalls dazu bei, *neue Hoffnung* zu schöpfen.

## WER TRIFFT ENTSCHEIDUNGEN?

? Kann ich über mich (bzw. meinen Angehörigen) selbst bestimmen?

Vielleicht eine etwas provozierende Frage, denn selbstverständlich bestimmt in unserem Rechtsstaat jeder Mensch über sich selber. *Das gilt auch im Krankenhaus*. Schwierig wird es aber, wenn die Selbstbestimmung aufgrund der Krankheit nicht mehr ausgeübt werden kann. Dann muss man versuchen, den Interessen des Betroffenen ohne seine direkte Einwilligung gerecht zu werden. Dazu gibt es vom Gesetzgeber vorgeschriebene *Verfahren, die wir Ihnen gerne erklären*.

? Wie ist die Rechtslage?

Angehörige dürfen nach unserer Rechtsordnung normalerweise nicht automatisch über ihr krankes Familienmitglied bestimmen. Auch Kinder und Ehegatten müssen dazu speziell ermächtigt werden. Das geschieht durch eine Vollmacht oder durch Gerichte. Auch in diesem Zusammenhang beraten wir Sie gerne. Für diese komplizierten Fragen haben wir ein *spezielles Merkblatt* geschrieben. Wir geben Ihnen gerne ein Exemplar.



## WELCHE REGELN SIND ZU BEACHTEN?

? Welche Regeln gelten für mich (meinen Angehörigen) als Patient?

Wir möchten Sie bitten, so gut es Ihre Kräfte erlauben, am Stationsprogramm teilzunehmen, denn alle Krankheiten, die hier behandelt werden, werden am besten von *aktiven Patienten* gemeistert. Im Interesse des Zusammenlebens bitten wir Sie auch, die Zeiten einzuhalten, die Ihnen auf der Station mitgeteilt werden. Da wir *Verantwortung* für Sie übernommen haben, bitten wir Sie, die Station nur in Absprache mit uns zu verlassen.

## WIE KANN ICH MITHELLEN?

? Wie kann ich als Angehöriger die Behandlung unterstützen?

Wir möchten Sie gerne in die Beratung über die Krankheit und die *Möglichkeiten der Behandlung* einbeziehen und bitten Sie in diesem Zusammenhang um Ihre Zeit für Gespräche. Darüber hinaus bitten wir Sie, sich möglichst an die Besuchszeiten zu halten, damit sich alle auf der Station in Ruhe auf den therapeutischen Tagesablauf konzentrieren können. Einzelheiten teilen wir Ihnen in einem gesonderten Merkblatt mit, das Ihnen bei der Aufnahme übergeben wird oder das Sie gerne von uns anfordern können.

? Wie soll ich mich konkret verhalten?

Bitte *machen Sie Ihrem Angehörigen Mut*, wenn er hier zur Behandlung ist. *Das hilft ihm*. Bedenken Sie dabei, dass es nicht immer einfach ist, sich im Krankenhaus aufzuhalten – auch wenn wir uns sehr bemühen, aus dem Aufenthalt für alle Patienten im Rahmen unserer Möglichkeiten und Grenzen *das Beste* zu machen.

? Wer hilft mir/uns nach dem Aufenthalt weiter? Wie kümmern Sie sich hier um mich (meinen Angehörigen)?

## WER HILFT DANACH?

Wie bereits erwähnt, möchten wir Ihnen auch Hilfestellung für das Leben nach dem Krankenhausaufenthalt geben. Das kann im Einzelfall sehr unterschiedlich sein. Welche Vorschläge wir Ihnen machen, überlegen wir uns sorgfältig im Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. *Wir kennen uns gut aus* im Bereich der Altenhilfe, also bei Altenheimen, Sozialstationen, Beratungsstellen und ähnlichen Einrichtungen.



<b>SPEZIALISIERUNG</b>	<b>3</b>
<b>BEHANDLUNG</b>	<b>5</b>
<b>UNTERBRINGUNG</b>	<b>9</b>
<b>UNTERSTÜTZUNG</b>	<b>10</b>

*Pfalzkl<sup>in</sup>ikum für Psychiatrie  
und Neurologie AdöR*  
Weinstraße 100  
76889 Klingenmünster

Tel. 0 63 49 / 900-0  
Fax 0 63 49 / 900-10 99  
[info@pfalzkl<sup>in</sup>ikum.de](mailto:info@pfalzkl<sup>in</sup>ikum.de)  
[www.pfalzkl<sup>in</sup>ikum.de](http://www.pfalzkl<sup>in</sup>ikum.de)

